

Teppich-Imperium wird online aufgelöst

ARO: Alles kommt unter den Hammer

VON ANJA KUMMEROW

Die Hoffnung war groß. Mit einer Insolvenz in Eigenverwaltung wollte Michael A. Roth sein Teppich-Imperium retten. Im Frühjahr schien die Wende geschafft. Dann – Ende August – war klar: Für ARO gibt es keine Hoffnung mehr. Nicht einmal zwei Monate später heißt es: Alles muss raus – sofort.

NÜRNBERG – Der große Abverkauf hat begonnen. Bis gestern spät in die Nachtstunden hat Bernhard Maier alles vorbereitet, um Inventar und Warenbestände der ARO Heimtextil GmbH zu verkaufen. Neun Tage hat der Industrie-Auktionator dafür Zeit. Viel ist das nicht.

Den Hammer wird er dieses Mal dafür nicht schwingen, um Meistbietenden den Zuschlag zu erteilen: Die Auktion findet online statt. Anders würde es nicht funktionieren. Es gilt Teppiche, Teppichböden, PVC-Böden, Laminat, Parkett, Gardinen, Tapeten, Vasen und zahlreiches Zubehör – von Fußbodenkleber über Gardinenringe, Vorhangstangen bis hin zu Treppennmatten – an Interessenten zu bringen. Und das nicht nur von einer, sondern von insgesamt rund 40 Filialen. „Quer über alle Filialen kommen fast fünf Millionen Artikel zusammen mit einem ursprünglichen Verkaufswert von knapp 9,5 Millionen Euro“, beschreibt Maier den Umfang.

Doch auch die gesamte Ladeneinrichtung ist zu haben, das Mobiliarium, Geräte wie Gabelhubwagen oder Bodenstripper, wie die Elektroscha-

ber auch genannt werden, mit den sich aufgeklebte Teppichböden wieder lösen lassen.

Lösen muss sich damit auch der Firmengründer und einstige Präsident des 1. FC Nürnberg, Michael A. Roth. Es ist das Lebenswerk des 80-Jährigen, das nun verramscht werden muss, um möglichst viele Ansprüche von Gläubigern zu befriedigen. Von den 135 Filialen, die das Unternehmen in Spitzenzeiten hatte, sind noch gut 50 übrig geblieben. Einige werden von Interessenten übernommen und weitergeführt. Die Masse aufgelöst.

„Alle Aufträge werden noch ausgeführt“

Auktionator Maier hofft dennoch auf einen möglichst guten Preis. Gerne hätte er Warenbestände und Inventar „im Ganzen“ versteigert. Doch das Geschäft geht weiter – bis Ende Oktober. Ursprünglich sollten die Filialen erst zum Jahresende den Verkauf einstellen. Doch nun ist bereits zum Monatsende Schluss. Schließlich müssen Mieten gezahlt werden.

Doch wovon, wenn kein Geld mehr da ist? Schon die August-Gehälter für die 254 Mitarbeiter in 54 Filialen und der ARO-Zentrale am Schleifweg konnten nicht mehr gestemmt werden. Das hatte den Gang zum Insolvenzrichter nötig gemacht. Verkleinerung, Umbau, neue Konzepte – all das hatte das 1956 gegründete Unternehmen nicht vor dem Untergang retten können – ein Jahr vor seinem 60-jährigen Bestehen.



Teppichböden in allen Farben und Qualitäten können seit heute im Internet ersteigert werden. Die Firma ARO ist insolvent, Inventar und Warenbestände müssen nun zu Geld gemacht werden, um Ansprüche zu befriedigen. Foto: Roland Fengler

Doch solange es ARO gibt, so lange werden auch noch Teppich- und sonstige Böden verkauft. „Alle bestehenden Aufträge werden ausgeführt“ – darauf weist der Auktionator noch einmal explizit hin. Und auch der Verkauf in den Filialen geht weiter. Deswegen steht nur das Inventar zum Verkauf. Für die Warenbestände können lediglich Vorgebote abgegeben werden, die nach dem Ende der Auktion am 28. Oktober dem aktuellen

Umfang angepasst werden. Was man in etwa ersteigert, lässt sich vorher begutachten. Versteigert wird jeweils der Gesamtbestand einer Filiale, mit dem der Käufer dann nach Gutdünken verfahren kann. Bis 30. Oktober sind Ware und Inventar abzuholen.

Doch damit ist Maiers Arbeit noch nicht getan. Eine zweite Versteigerung wird es Ende November/Anfang Dezember geben, wenn alle Aufträge abgearbeitet sind. Zu diesem Zeit-

punkt dürfte das Insolvenzverfahren über ARO bereits eröffnet sein. „Dann kommt das Inventar von Zentrale, Lager und Verwaltung unter den Hammer“, sagt Maier. Büroeinrichtungen, Computer, Geräte – auch im Nürnberger Schleifweg werden die Spuren des einstigen Teppich-Giganten getilgt.

Die Versteigerung findet auf der Website von Industrieauktionator Bernhard Maier statt: www.iabm.de

Verbraucherzentrale klagt

Facebook-Nutzer

Notiert

ANZEIGE

SO SCHONT IHRE NEUE HEIZUNG
GELDBREITEL UND UMWELT